Zentralschweiz
Luzern

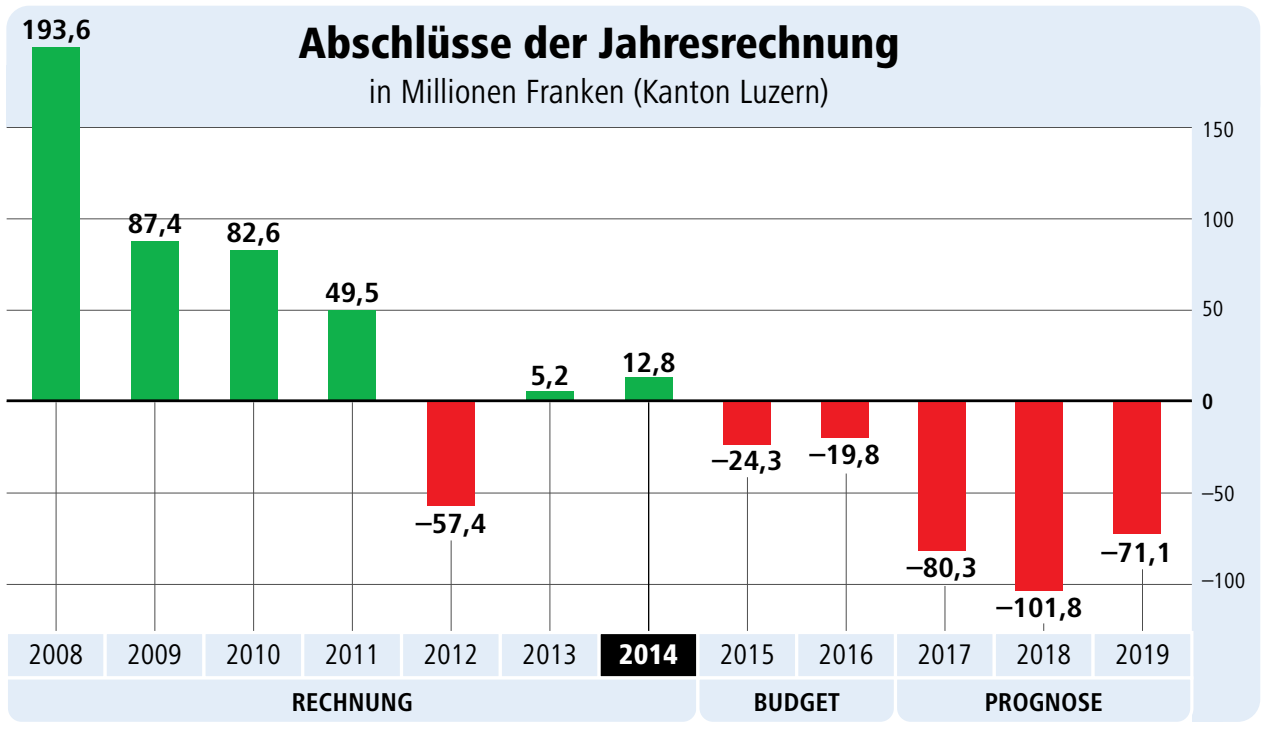
NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG BOTE DER URSCHWEIZ

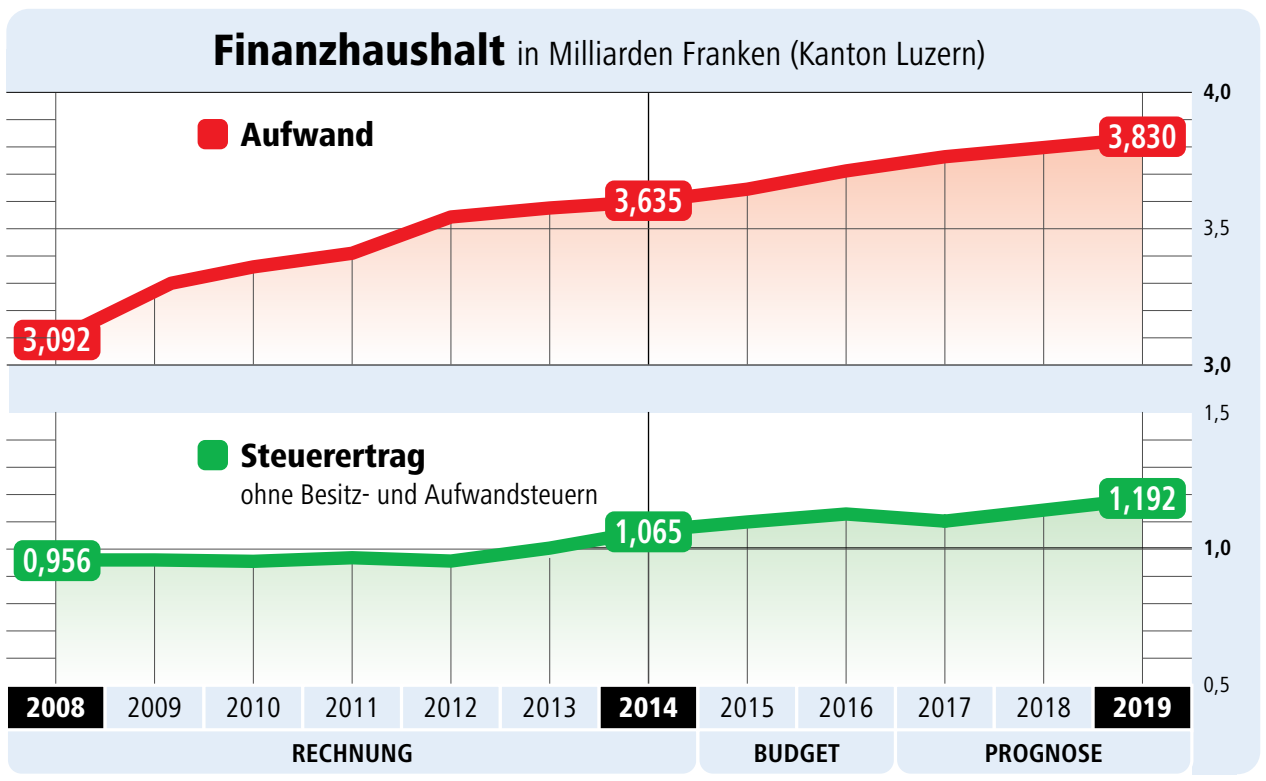
Nach 2016 drohen riesige Defizite

LUZERN Das Budget für 2016 sieht ein Defizit von knapp 20 Millionen Franken vor. Ein Klacks im Vergleich zu den nachfolgenden drei Jahren: Der Kanton muss dann total 330 Millionen Franken sparen.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Es war eng gestern im Raum 101 im Gebäude des Finanzdepartements, wohin Hausherr Marcel Schwerzmann Medienschaffende zur Präsentation der neusten Zahlen geladen hatte. Eng ist auch der finanzielle Spielraum, wie der parteilose Finanzdirektor des Kantons Luzern erklärte. Bei der Hochrechnung für dieses Jahr zeigt sich, dass das Budget fast eingehalten werden kann: Veranschlagt war ein Minus von 24,3 Millionen Franken, gemäss Hochrechnung beträgt das Defizit 29,7 Millionen Franken. Eingerechnet sind die Nachkredite von 13,7 Millionen Franken (Ausgabe vom 13. Oktober), aber auch höhere Anteile an Bundeserträgen.





Quelle: Kanton Luzern / Grafik: Oliver Marx

Steuerfuss bleibt bei 1,6 Einheiten

Ebenfalls noch im Rahmen liegen die Zahlen für das Budget 2016. Bei einem 3,7-Milliarden-Haushalt resultiert ein Minus von 19,8 Millionen Franken (siehe Grafik). «Damit ist das Budget wesentlich besser, als im Vorfeld befürchtet worden ist», sagte Schwerzmann dazu. Der Steuerfuss könne bei 1,6 Einheiten belassen und die Schuldenbremse eingehalten werden. Doch was vordergründig positiv klingt, hat im Hintergrund einschneidende Massnahmen zur Folge.

Bei den Einnahmen beklagt der Finanzdirektor massive Ausfälle: Nächstes Jahr bekommt Luzern 80 Millionen Franken weniger Geld aus dem Finanzausgleich als 2015, und seit diesem Jahr fehlen auch jährlich 20 Millionen Franken aus der abgeschafften Liegenschaftssteuer. Die Steuererträge steigen zwar, aber langsamer als erwartet: rund 3 Prozent pro Jahr bei den natürlichen Personen und 4 bis 5 Prozent bei den juristischen Personen. Damit fehlen gegenüber früheren Prognosen über 80 Millionen Franken pro Jahr.

Ferienwoche bringt 4 Millionen

Für reichlich Diskussionsstoff haben in den letzten Wochen die Massnahmen auf der Aufwandseite gesorgt. Gestern wurden nun nähere Details bekannt:

- **Fachklasse Grafik:** Weil die Schliessung sukzessive (keine neuen Klassen) erfolgen soll, rechnet die Regierung nächstes Jahr mit Einsparungen von 240 000 Franken, für 2017 mit 400 000 und für 2018 mit 950 000 Franken.

- **Zusätzliche Ferienwoche:** Eine Woche weniger Arbeit bei Gymnasien und der Berufs- und Weiterbildung soll ab 2016 zu jährlichen Ersparnissen von 4 Millionen Franken führen.

- **Mehrarbeit für Lehrer:** Gymilehrer sollen pro Woche eine halbe Lektion mehr, Berufsschullehrer eine Lektion mehr arbeiten. Macht 2 Millionen Franken.

- **Beitrag an Hochschulen:** Universität und Fachhochschule erhalten keinen höheren Trägerschaftsbeitrag. Ersparnis 2016: 1,05 Millionen Franken.

- **Weniger Patrouillen:** Die Luzerner Polizei soll dauerhaft auf eine Patrouille pro Tag verzichten. Macht 1,4 Millionen Franken weniger pro Jahr.

- **Höhere Gebühren:** Das Strassenverkehrsamt soll höhere Gebühren für Kontrollschilder (0,4 Millionen Franken) und Fahrzeug-/Führerprüfungen (0,5 Millionen) verlangen.

- **Weniger Prämienverbilligungen:** Gemeinden und Kanton sollen ihre Mittel für die individuellen Prämienverbilligungen um je 1,2 Millionen Franken kürzen.

- **Energie/Landwirtschaft:** Das Energieförderprogramm soll weniger Mittel erhalten (1,25 Millionen Franken), bei der Landwirtschaft sollen die Sachkosten um 200 000 Franken gekürzt werden.

- **Landwirtschaftliche Kreditkasse:** Die flüssigen Mittel sollen um 700 000 Franken gekürzt werden.

«Nun sind die Departemente gefordert, die Massnahmen zu erklären.»
MARCEL SCHWERZMANN, LUZERNER FINANZDIREKTOR

- **Sach- und Betriebsaufwand:** Dieser soll in allen Bereichen um 2,4 Prozent sinken, was 5,3 Millionen Franken einbringt.

- **Löhne:** Das generelle Wachstum beim Personalaufwand soll um 1 Prozent reduziert werden. Das bedeutet keine Lohnreduktion, sondern eine Kürzung bei den Personalnebenleistungen. Gespart werden soll auch über Personalabbau mittels Fluktuation.

- **Gesundheit und Bildung:** Im Gesundheits- und Sozialdepartement sowie im Bildungsdepartement soll der Personalaufwand stärker, um 5 statt 1 Prozent, gekürzt werden. Im Asyl- und Flüchtlingsbereich ist die Kantonalisierung des Asylwesens eingerechnet (Budget 2015: 21,3 Millionen/2016: 27,5 Millionen Franken). Der Personalaufwand bei der Bildung reduziert sich von 279,1 auf 260,5 Millionen Franken.

110 Millionen pro Jahr einsparen

Marcel Schwerzmann steht aufgrund dieser Massnahmen vor einer harten Budgetdebatte im Kantonsrat Ende November/Anfang Dezember (siehe auch Box und «Nachgefragt»). «Nun sind die Departemente gefordert, die Massnahmen den entsprechenden Kommissionen zu erklären.» Doch das dürfte nur ein Vorgeschmack auf die kommenden Planjahre sein. Denn gemäss aktuellem Aufgaben- und Finanzplan 2016 bis 2019 ist 2017 mit einem Minus von 80,3 Millionen Franken zu rechnen, 2018 gar mit 101,8 Millionen und 2019 mit 71,1 Millionen. Hauptverantwortlich dafür sind laut Schwerzmann das Bevölkerungswachstum, aber auch stark steigende Gesundheitskosten.

Ab 2017 soll darum das «Konsolidierungsprogramm 17» zum Tragen kommen. Damit sollen 110 Millionen Franken pro Jahr gespart werden; also insgesamt 330 Millionen. Dazu soll 2016 eine politische Begleitgruppe gebildet werden. Wer Einsitz haben wird, ist noch nicht bekannt.

www...

Den ganzen **Aufgaben- und Finanzplan** sowie ein **Video** zur gestrigen Budgetpräsentation: **www.luzernerzeitung.ch/bonus**

Ihre **Meinung** zu den Sparplänen? Diskutieren Sie mit unter **www.luzernerzeitung.ch/forum**

Marcel Schwerzmann, parteiloser Finanzdirektor des Kantons Luzern

Haben Sie einen Plan B?

nus. Finanzdirektor Marcel Schwerzmann gab sich gestern vor den Medien betont locker, als er die dunkelroten Zahlen für die kommenden Jahre präsentierte. Und der parteilose Regierungsrat zeigt sich im Gespräch mit unserer Zeitung überzeugt davon, dass die Sparvorschläge der Regierung im Parlament gute Chancen haben werden.

NACHGEFRAGT

Marcel Schwerzmann, haben Sie schon einen Plan B, wenn der Kantonsrat die Schliessung der Fachklasse Grafik oder die Zwangsferien für Lehrer wie erwartet aus dem Budget kippt?
Marcel Schwerzmann: Nein. Zu Kompensationsmöglichkeiten mache ich mir dann Gedanken, wenn es nötig wird.

Dass mehrere Vorschläge der Regierung vorgängig von unserer Zeitung aufgedeckt wurden, zeigt, dass Sie die interne Kommunikation nicht im Griff haben.
Schwerzmann: Ja, die interne Kommunikation funktioniert nicht, es gibt Lecks. Es scheint zum Volkssport geworden zu sein, den eigenen Arbeitgeber zu diskreditieren. Das ist nicht tolerierbar.

Wie wollen Sie das ändern?
Schwerzmann: Solange wir nicht wissen, wo die Lecks sind, können wir nichts tun.

«Konzeptloses Sammelsurium»

REAKTIONEN avd. Die Kritik am aktuellen Budget und Aufgaben- und Finanzplan (AFP) des Kantons Luzern (siehe Haupttext) ist heftig, wie aus den Parteimitteilungen hervorgeht. Für die **CVP** hat sich das Bündel als «konzeptloses Sammelsurium von unkoordinierten Sparmassnahmen» entpuppt. Man anerkenne zwar, dass das Kostenwachstum gebremst werden müsse, deutet aber an, «dass nicht alle Sparmassnahmen in der CVP-Fraktion eine Mehrheit finden werden».

Den Sparkurs ohne Steuererhöhungen fortsetzen will die **SVP.** Im Gegenteil sollen die Gesamtausgaben auf dem Niveau von 2016 eingefroren werden. Den AFP nimmt die Partei «mit Besorgnis» zur Kenntnis. Umso wichtiger sei es, das 330-Millionen-Franken schwere Konsolidierungsprogramm mitzutragen.

Die **FDP** findet die wachsenden Ausgaben ab 2017 «bedenklich». Wie im letzten Jahr warnt die Partei jedoch, einzelne Massnahmen zu streichen und ein fehlendes Budget zu riskieren. Gleichzeitig dürfe das Defizit nicht mit Steuererhöhungen ausgeglichen werden.

SP fordert Transparenz

Überhaupt kein gutes Haar an der Regierung lässt die **SP.** Es werde planlos agiert. «Wie viele Millionen Abbaumassnahmen für 2016 notwendig waren, bleibt offen.» Hier brauche es Transparenz. Eine Ablehnung des Budgets sei für die SP «absolut möglich». Denn einschneidende Abbaumassnahmen bei der Sicherheit, Bildung und Energie kämen nicht in Frage.

Für die **Grünen** sind die Sparmassnahmen vor allem eine Folge der Steuereinnahmen, die unter den Erwartungen geblieben sind. «Statt die verfehlte Strategie zu überdenken, sind weitere massive Einschnitte beim Personal und zu Lasten breiter Bevölkerungsschichten geplant.» Darum lehne die Partei das Budget ab.

Immerhin «kritisch prüfen und bewerten» will die **GLP** die Massnahmen für das Budget. «Pflästerlipolitik in Form von Sparmassnahmen ohne nachhaltigen Nutzen lehnen wir klar ab», wird Fraktionschefin Michèle Graber zitiert. Grundsätzlich sei das Einhalten der Schuldenbremse ein wichtiges Ziel.

Allianz wettert: «Kahlschlag»

Fehlende Transparenz und einen «blinden Kahlschlag» prangert die **«Luzerner Allianz für Lebensqualität»** an, die aus Vertretern von Lehrerschaft, Staatspersonal und Gewerkschaften zusammengesetzt ist. Mit einer symbolischen Baumfällaktion kurz vor der gestrigen Medienkonferenz machte die Allianz auf den «Kahlschlag» in allen Bereichen aufmerksam.